



# DNF-Magazin

eine Zeitschrift der  
Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V.

## Global aus Norwegen und Deutschland Hydro Aluminium

Am 15. März wurde die E.ON-Tochter VAW aluminium AG durch Norsk Hydro ASA, Oslo, übernommen. Damit wurde Hydro zu einem der größten Aluminiumunternehmen der Welt und dem größten in Europa. Der Kauf von VAW ist die größte internationale Akquisition, die Norsk Hydro je durchgeführt hat. Die Kaufsumme betrug 2.645 Millionen Euro. Die E.ON AG setzt die Konzentration auf das Kerngeschäft Energie zügig fort.



Konzerndirektor Jon-Harald Nilsen (rechts) und Vorstandsvorsitzender Dr. Helmut Burmester

„Der Erwerb bedeutet eine kräftige Stärkung der Aluminiumaktivitäten des Unternehmens. Dies entspricht unserer Strategie, ein weltweit führendes Aluminiumunternehmen zu werden“, erklärte Eivind Reiten, Konzernchef der Norsk Hydro, in Oslo.

### Gemeinsam stark

Nach der Übernahme ist der Umsatz im Leichtmetallbereich von Hydro auf insgesamt etwa 10 Milliarden Euro angewachsen, und die neue Unternehmensgruppe Hydro Aluminium wird gut 30.000 Mitarbeiter beschäftigen.

Die Zusammenführung der Aluminiumaktivitäten wird Synergien mit sich bringen, die mit anderen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung führen, die Gesamtkosten bis Ende 2003 um 200 Millionen Euro reduzieren und die Wettbewerbsposition des Unternehmens stärken werden. Diese Maßnahmen beinhalten einen Abbau von ungefähr 1.100 Stellen weltweit, davon gut 300 in Norwegen.

Die neue, globale Organisation hat den Namen „Hydro Aluminium“ erhalten. Der Hauptsitz ist in Oslo und zum Leiter wurde Konzerndirektor

Jon-Harald Nilsen ernannt. Die verschiedenen Geschäftsbereiche haben ihren Sitz in Deutschland, Norwegen, der Schweiz und den USA.

„Wenn wir nun die beträchtliche Metallbasis der Unternehmen, die weltweit führende Position von VAW bei Walzerzeugnissen, die starke Position von Hydro bei Strangpressprodukten und die bedeutende Position beider Unternehmen als Lieferant an die Automobilindustrie verknüpfen, entsteht eine solide Plattform für künftiges, rentables Wachstum. „Durch die Ausweitung der Produktpalette und einen engeren Kontakt zu den Endverbrauchern schaffen wir Werte für unsere Kunden“, erklärte Jon-Harald Nilsen.

Eine neue Organisationsstruktur und das Spitzenmanagement sind bereits festgelegt. Die Führungsgruppe ist ausgesprochen international. In der Integrationsphase wird die Leitung von einem Integrationsteam unterstützt, das besonders für diese Aufgabe gebildet wurde. Das neue Geschäftsfeld Hydro Aluminium wird ab Juli 2002 als ein Unternehmen auftreten.

Es besteht aus sieben Geschäftsbereichen, die alle an den Leiter von Hydro Aluminium, Konzerndirektor Jon-Harald Nilsen, berichten. Bei den sieben Bereichen handelt es sich um Primärmetall und Metallprodukte mit Standort in Oslo, Walzerzeugnisse, Automotive und Flexible Packaging mit Standort in Deutschland, Extrusion mit Hauptsitz in Lausanne in der Schweiz sowie North America mit Sitz in Baltimore in den USA. Der Bereich Flexible Packaging gehört nicht zu den Kernbereichen und soll im Hinblick auf eine künftige Veräußerung entwickelt werden.

Durch den Kauf verbessert sich die Position von Hydro bei Aluminium-Gusserzeugnissen, da sich das Volumen um mehr als 2,8 Millionen Tonnen erhöht. Außerdem bringt er eine starke Position auf allen wichtigen Märkten mit sich.

Das fusionierte Unternehmen wird bei Primäraluminium eine Produktionskapazität von rund 1,3 Millionen Tonnen haben, und es bestehen mehrere attraktive Möglichkeiten für eine Expansion. Die Kapazität in Australien bildet die Plattform für ein Wachstum in Asien und im Pazifischen Raum.

Mit den Presswerk- und Weiterverarbeitungseinheiten von VAW in den USA nimmt das

neue Unternehmen einen starken dritten Platz auf dem amerikanischen Markt ein. In Europa ist das neue Unternehmen Marktführer, und auf den expandierenden Märkten in Asien und Lateinamerika wird es eine starke Position haben. Insgesamt gesehen verbessert sich die Stellung von Hydro als globaler Lieferant von Strangpressprodukten.

Das Walzwerkssystem im fusionierten Unternehmen wird einen Marktanteil von 20 Prozent in Europa haben, und der Zusammenschluss bringt Synergien mit sich, um die Rolle von Hydro in wichtigen Nischen weiterzuentwickeln. Die starke Position im Bereich der Walzwerke eröffnet Möglichkeiten für ein Wachstum in der sich rasch entwickelnden Automobilindustrie.

Hydro und VAW werden sich auch als führend beim Recycling von Aluminium bemerkbar machen, und zwar auf der Grundlage von erprobten Technologien und mit einem Netzwerk von strategisch platzierten Umschmelzanlagen in Europa und den USA.

### Wasserkraftwerke für Industrie

Mit 118 TWh produzieren 740 norwegische Wasserkraftwerke mit einer installierten Leistung von 27.570 MW jährlich 6 Mal mehr



Künftiger Deutschlandsitz von Norsk Hydro im Airport-Business-Center in Köln-Gremberghoven

Elektrizität als die deutschen Hydrokraftwerke. Dies entspricht 23% der gesamten Stromproduktion Deutschlands.

Die Grundlage der norwegischen Aluminiumindustrie bildet somit die regenerative Energiequelle Wasserkraft. Dagegen gibt es in Norwegen kein Bauxit-Erz.

Wasserkraft, nicht etwa eigenes Bauxit-Erz, bildet die Grundlage der norwegischen Aluminiumindustrie.

Norsk Hydro ist aber auch ein führender Lieferant von Erdöl und Energie, Leichtmetallen und Mineraldünger. Der Konzern hat seinen Hauptsitz in Norwegen und ist in mehr als 60 Ländern in allen Kontinenten vertreten. Etwa 38.000 Mitarbeiter – die Hälfte davon außerhalb von Norwegen – beschäftigen sich täglich mit der Gewinnung von Energie und deren Veredelung zu Leichtmetallen und Pflanzennährstoffen. Im Jahr 2001 beliefen sich die Umsätze auf knapp 20 Milliarden Euro.

Norsk Hydro wurde am 2. Dezember 1905 von Sam Eyde und Kristian Birkeland gegründet. Ermöglicht wurde dies durch die Unterstützung des schwedischen Bankiers Marcus Wallenberg sowie französischem Kapital. Billiger Strom aus Wasserkraftwerken war und ist der Standortvorteil in Norwegen.

Die Düngemittelproduktion in Notodden und später in Rjukan wurde aufgebaut. Parallel dazu wurde die Wasserkraftproduktion in der Region Telemark ausgebaut. Die Düngemittelproduktion wurde 1928 auf das Haber-Bosch-Verfahren umgestellt. Auf Herøya in Porsgrunn entstanden neue Düngemittelanlagen. 1951 wurde die Produktion von PVC und Magnesium in Porsgrunn aufgenommen.

1965-1969 wurde auf Karmøy, in der Nähe von Haugesund in Westnorwegen, die erste Aluminiumhütte von Norsk Hydro etabliert und nicht weit davon entfernt ein Presswerk. In Porsgrunn wurde eine neue Anlage für die Produktion von Ammoniak auf der Basis von Erdöl gebaut.

Hydro errichtete 1970-1980 ihr erstes Aluminium-Presswerk außerhalb von Norwegen in Großbritannien. Im Laufe der Jahre kamen zahlreiche neue Presswerke in Europa und den USA hinzu. Die Norsk Hydro Magnesiumgesellschaft in Deutschland wurde gegründet. Hydro beteiligte sich an Qatar Fertiliser Company. 1975 erhielt Hydro zum ersten Mal die Verantwortung als Erdölförderer in der Nordsee. Große petrochemische Anlagen in Rafnes in Telemark nahmen den Betrieb auf.

Hydro übernahm 1980-1986 die Düngemittelunternehmen NSM in den Niederlanden, Supra in Schweden, KFK in Dänemark, Ruhr Stickstoff in Westdeutschland und Cofaz in Frankreich. Außerdem erwarb Hydro die PVC-Anlage von Kema Nobel in Schweden, ferner fünf europäische Alu-Presswerke von Alcan. Der Aluminiumbereich von Hydro fusionierte 1986 mit Årdal og Sunndal Verk (ÅSV) im Sognefjord und wurde dadurch zum fünfgrößten Aluminiumproduzenten der Welt.

## Meilensteine der VAW

Die VAW aluminium AG ist eines der größten Aluminiumunternehmen Europas mit einem Umsatz von rund 3,9 Milliarden Euro (Jahr 2001). Das Unternehmen beschäftigt mehr als 16.900 Mitarbeiter an über 50 Standorten. Der Hauptsitz von VAW befindet sich noch in Bonn. Ihre Walzerzeugnisse werden in der Autoindu-

strie, für Bauplatten, für Verpackungen und beim Offsetdruck verwendet. VAW ist darüber hinaus der weltweit führende Lieferant von Motorblöcken und Zylinderköpfen aus Aluminium.

Die „Vereinigte Aluminium-Werke Aktiengesellschaft“ wurde 1917 in Berlin gegründet. Hauptaktionär war das Deutsche Reich. Als erster VAW-Standort nahm das Lautawerk in der Lausitz die Produktion von Hüttenaluminium auf. Die Jahresleistung betrug rund 2.000 Tonnen. Die VAW wurde 1923 von der Vereinigten Industrie-Unternehmungen Aktiengesellschaft, VIAG, übernommen. Die Stromerzeuger VEBA und VIAG fusionierten im Juni 2002 zu E.ON.

Nach Erwerb und Bau weiterer Aluminiumwerke produzierte VAW bis Kriegsende jährlich 212.000 Tonnen Hüttenaluminium und 335.000 Tonnen Aluminiumoxid. Im Zuge der alliierten Festlegungen verlor VAW ihre österreichischen und ostdeutschen Werke. Über sämtliche Standorte wurden Teildemontage und Produktionsverbot verfügt.

Erst drei Jahre nach Kriegsende konnte die VAW ihre Aluminiumproduktion wieder aufnehmen. Der Wiederaufbau der westdeutschen Werke dauerte bis 1956. Die Jahresproduktion betrug in jenem Jahr 104.000 Tonnen Hüttenaluminium.

VAW gründete 1965-1968 ihre erste Tochtergesellschaft in Übersee und erwarb eine Betei-

ligung an der weltweit größten Bauxitgrube in Guinea. Das größte Aluminiumwalzwerk der Welt, die Aluminium Norf GmbH, wurde fertiggestellt.

Zur Sicherung der eigenen Metallbasis beteiligte VAW sich in den 90er Jahren an Aluminiumhütten in Australien und Kanada. VAW konzentrierte sich auf die vier Kerngeschäftsbereiche: Aluminiumproduktion, Walzerzeugnisse, Flexible Verpackung und Formguss. Darüber hinaus engagierte sie sich verstärkt in den internationalen Märkten, auch in Fernost. Mit dem Kauf der Aluminiumaktivitäten der Eisenwerke Brühl GmbH wurde der Grundstein für das VAW-Motorgussgeschäft gelegt.

VAW erwarb 1998 die drei europäischen Reynolds-Walzstandorte. Damit verfügte der Konzern über einen schlagkräftigen Walzverbund, mit dem die Kapazität um 220.000 Tonnen auf 660.000 Tonnen im Jahr gesteigert werden konnte.

## Neuer Hauptsitz Köln

Den Vorsitz des Aufsichtsrates der VAW hat der Norweger Leiv L. Nergaard übernommen. Der frühere Chief Financial Officer der Norsk Hydro ist zugleich seit dem 01. März Vorsitzender der Geschäftsführung der Norsk Hydro Deutschland GmbH. Neue Mitglieder neben Nergaard sind Odd Ivar Biller, Dr. Julius Budde, Ivar Hafseth, Dr. Hans-Georg Mangold und Dr. Peter Rohde.

„Die VAW aluminium AG soll etwa Mitte des Jahres in eine GmbH umgewandelt und in 'Hydro Aluminium Deutschland GmbH' umbenannt werden,“ sagte der Vorstandsvorsitzende des Bonner Unternehmens, Dr. Helmut Burmester, „Insgesamt bin ich davon überzeugt, dass Hydro Aluminium neue Standards in unserer Industrie setzen wird: in der Qualität, in der Arbeitssicherheit, im Unternehmensergebnis, aber auch - und das wünsche ich uns allen - in einer offenen und kreativen Unternehmenskultur.“

Der Erwerb der VAW bringt für Norsk Hydro, neben Norwegen, ein zweites Schwergewicht in Deutschland und damit im Herzen von Europa. Deshalb hat Norsk Hydro eine neue Deutschlandzentrale auf mehr als sechs Etagen im neuen Airport Business Center Turm im Kölner Süden angemietet, sie soll bis zum Jahresende bezogen sein. Von dort werden die wesentlichen Aktivitäten gelenkt und Teile der bisherigen Funktionen von Bonn, Ratingen, Brüssel, aber auch Oslo zusammengeführt. Das Corporate Design der Norsk Hydro - mit ihrem markanten Wikingerschiff - wird im Laufe des Jahres an allen Standorten umgesetzt.

„Nun fangen wir wirklich damit an, das neue Unternehmen Hydro Aluminium zu formen, nämlich ein innovatives, starkes globales Unternehmen in der Aluminiumbranche“, erklärte Konzerndirektor Jon-Harald Nilsen.

Terje Wølner-Hanssen  
E-Mail: [terje@swissonline.ch](mailto:terje@swissonline.ch)







# Die Ehrfurcht vor dem Leben des Friedensnobelpreisträgers Albert Schweitzer 1875 - 1965

Dr. Albert Schweitzer wurde weltweit bekannt durch seine Arbeit als Leiter der Tropenlinik in Lambaréné in der Republik Gabon, West-Afrika am Equator, die er 1913 gründete und durch Vortragsreisen und Orgelkonzerte in Europa und den USA finanzierte.

Er empfing den Friedensnobelpreis, rückwirkend für 1952, am 04.11.1954 in Oslo. Als Höhepunkt veranstalteten dreißigtausend junge Norweger einen Fackelzug. Albert und seine Frau Helene standen nebeneinander auf dem Balkon des Osloer Rathauses und sahen auf die jungen Menschen im flackernden Licht hinab, die feierlich einen Choral anstimmten.

## Er ehrte die UN

In seiner Rede in Oslo betonte er die Führungsrolle der UN als vermittelnde Institution zwischen Konfliktparteien.

Albert Schweitzer erwähnte in seinem Vortrag auch die große Tat des Genfer Völkerbundes, der 1922 einen international gültigen Pass für staatenlose Kriegsflüchtlinge einführte. Er fragte zu Recht: „In welcher Lage hätten sich diese befunden, wenn der Genfer Völkerbund, vom norwegischen Polarforscher Fridtjof Nansen angeregt, sich nicht um diesen Ersatzpass, den „Nansenpass“, bemüht hätte. Wie wäre es den Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem zweiten Weltkriege ergangen, wenn es die UN nicht gegeben hätte...?“ Überhaupt war der Gegenstand seines Vortrages mit dem Thema: „Das Problem des Friedens in der heutigen Welt“, brandaktuell und seine vielseitigen Ausführungen beinhalteten neben historischen Betrachtungen zahlreiche zeitlose Gedanken zum Weltfrieden.

Die Auszeichnung der UN im Jahre 2001 mit dem Friedensnobelpreis ist eine Aufforderung an alle Nationen, die Wirksamkeit der UN weiter zu stärken und die UN nachhaltiger zu unterstützen, um die Friedensprozesse schneller als bisher einleiten zu können.

## Aufruf über Radio Oslo

Nach langem Zögern hat sich Albert Schweitzer 1957, nach einem Besuch von Norman Cousins, Redakteur der „Saturday Review“, dazu entschlossen, sich öffentlich zu den Versuchen mit Nuklearwaffen zu äußern. Sein erster öffentlicher „Appell an die Menschlichkeit“ wurde 1957 vom Vorsitzenden des Osloer Nobelkomitees 1942-64, Gunnar Jahn, in norwegischer Sprache vorgetragen und über Radio Oslo gesendet. Der Vortrag wurde übersetzt und von den Rundfunksendern in 50 Nationen gesendet sowie in unzähligen Zeitungen kommentiert. In Norwegen unterschrie-

ben 225.000 seinen Aufruf. Im Bonner Bundestag wurden die Großmächte aufgefordert, die Nukleartests einzustellen.

Warum hatte Albert Schweitzer solange geschwiegen? Das Versuchsprogramm mit Wasserstoffbomben lief bereits seit 1954. Im zweiten Weltkrieg fielen Uranbomben auf die Städte Hiroshima und Nagasaki. Albert Schweitzer hatte lange geschwiegen, obwohl er sich schon nach dem Atombombenabwurf sehr mit der Nuklearphysik und den Risiken der Kernspaltung für Menschen und Umwelt beschäftigt hatte. Mit seiner 1951 gehaltenen Rede über das Thema: „Menschlichkeit und Friede“ in der Frankfurter Paulskirche wird deutlich, dass er die Friedensfrage sehr ernst nahm.

Schweitzer hatte erkannt, dass sein Postulat von der Ehrfurcht vor dem Leben nicht nur denknotwendig, sondern im nuklearen Zeitalter überlebensnotwendig ist. Im Februar 1955 schrieb Schweitzer an seinen Freund Albert Einstein nach Princeton: „Wir erleben unsere furchtbare Zeit miteinander in derselben Weise und ängstigen uns miteinander um die Zukunft der Menschen ... Merkwürdig ist, wie oft in der Öffentlichkeit unsere Namen miteinander genannt werden ... Ich bekomme Briefe, in denen verlangt wird, dass Sie und ich und andere mit uns die Stimme erheben.“

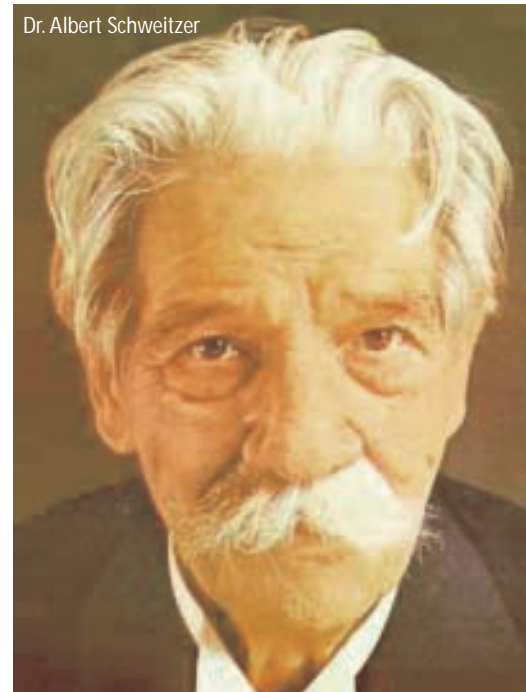
Elf Tage vor der Ausstrahlung seines ersten Aufrufs durch den Osloer Rundfunk, hatten achtzehn deutsche Atomforscher gegen die Kernwaffenversuche aufgerufen. Drei weitere Radioappelle über Sender Oslo folgten am 28., 29. und 30.04.1958. Neben den Radioappellen hat Albert Schweitzer zahlreiche Artikel geschrieben, Ansprachen gehalten und in vielen Briefen seine Friedensbotschaften verkündet.

Im hohen Alter von 88 Jahren nahm er das Moskauer Abkommen über die Einstellung der Versuchsexplosionen vom 25.07.1963 zur Kenntnis. Er schreibt am 03.08.63 in Lambaréné: „Es ist ein erster Schritt auf diesem Weg... Durch das Moskauer Abkommen befinden wir uns wieder auf einem weniger gefährlichen Weg. Aber es bedarf noch anderer vernünftiger Abkommen, bis die Gefahr, in der wir uns durch das Vorhandensein von Atomwaffen befinden, aufgehört haben wird.“

## Theologe und Mediziner

Er war im damaligen deutschen Kaisersberg bei Colmar im Elsass geboren und verbrachte die Jugendjahre im oberelsässischen Günsbach, in dem sein Vater das würdige Amt eines Dorfpfarrers bekleidete.

Als 30-jähriger Pfarrer hatte er bereits in Theologie und sogar in Philosophie promoviert, um anschließend eine Professur für Theologie in Straßburg zu erlangen. Ab 1905 studierte er Medizin, um in Afrika zu arbeiten. 1913 mach-



Dr. Albert Schweitzer

te er sein ärztliches Staatsexamen und ging im selben Jahr als Missionsarzt in das damalige französische Äquatorialafrika und gründete im kleinen Urwaldort Lambaréné am Ogwofluss - heute eine Stadt mit über 25.000 Einwohnern und eigenem Flugplatz - eine Leprastation.

## Weiterführung in Lambaréné

Das Urwaldspital Lambaréné verzeichnet heute durchschnittlich pro Jahr folgende Leistungen: 40'000 Sprechstunden, 5'000 hospitalisierte Patienten, 2'000 Operationen, 600 Geburten, 80'000 Labortests, 4'000 Behandlungen in der Zahnklinik. Das Spital betreut zudem psychisch Kranke, umsorgt die sozial Schwächsten und die Betagten, ebenso die Leprakranken im „Dorf des Lichts“ und forscht in der Tropenmedizin in enger Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen.

Jürgen Sander  
Mitglied der DNF und des  
Albert-Schweitzer-Komitee e.V.

Albert-Schweitzer-Gedenk- und  
Begegnungsstätte,  
Kegelplatz 4, 99423 Weimar

Tel. 03643/202739  
E-Mail: [AsgbWeimar@t-online.de](mailto:AsgbWeimar@t-online.de)  
[www.people.freenet.de/as-stiftung](http://www.people.freenet.de/as-stiftung)

Wo Norwegen anfängt

# Færder Fyr

Wenn ein Norweger sich mit dem Boot oder einem Flugzeug von Süden her der Mündung des Oslofjords nähert, immer noch 100 km südlich von Oslo, sucht sein Auge von ganz alleine, auf der Westseite, an dem südlichen Ausläufer der Tjøme Inselgruppe, nach einer berühmten und imposanten Landmarke, dem 35 Meter hohen, roten Leuchtturm mit einem weißen Gürtel: Færder Fyr mit seiner Höhe 47 Meter über dem Meer.

Hier fängt die Heimat an. Man ist wieder zu Hause angekommen. Mit dem Ausdruck: „sønnafor (südlich) Færder Fyr“ wird auch die ganze Welt außerhalb Norwegens bezeichnet.

Der Leuchtturm Færder Fyr ist nicht so oft fotografiert und gemalt worden wie der Eiffelturm oder die Freiheitsstatue in New York, aber ein Norweger empfindet bei seinem Anblick oder seiner Erwähnung ganz spezielle Heimatgefühle. „Færder Fyr“ wurde erstmals vor 305 Jahren im Frühling 1697, dank einer unternehmerischen Initiative von Jacob Wølner aus Drammen, gezündet.

Als Gründer ersuchte er zuerst dem Grundbesitzer, Graf Gyldenløwe in Larvik, um Erlaubnis und König Christian V in Kopenhagen um eine Bau- und Mautbewilligung. Er bekam dies am 12.12.1696 in Form eines Königbriefes und wurde befugt, mit Hilfe der Zollämter von allen Schiffen, die in den Oslofjord ein- und ausgingen, 2 Schilling per Fahrt und per Last (18 Fässer) Lastenraum zu erheben. Ganz typisch norwegisch: Er und seine Erben nahmen „Bompenger“ ein.

Jacob Wølner d. J. war wahrscheinlich ein Enkel des Bergwerk-Geschworenen Jacob Wølner, der ca. 1590 in Freiberg geboren, und 1621 aus dem Harz nach Norwegen eingewandert

war, um Silberminen westlich von Drammen zu entwickeln, zwei Jahre vor dem zufälligen, großen Silberfund eines Hirten, der zur Gründung der Minenstadt Kongsberg führte. Die Bergfacharbeiter und Führungskräfte kamen vor allem aus dem Harz und bildeten dort eine große deutsche Siedlung im Dienste des Königs in Kopenhagen, der dadurch seinem Haushalt für den 30-jährigen Krieg verbesserte.

Das erste Feuer von Færder war unbedeckt und stand direkt auf dem Felsen, ganz oben auf der 58 Meter hohen, 1853 Meter langen Insel „Store Færder“, 4 Kilometer nördlich des heutigen Standortes, auf der flachen Schäre Tristein oder „Lille Færder“. Das Feuer leuchtete aus einem offenen Kessel aus Flacheisen mit Kohle. Es war eine primitive Einrichtung, die über 100 Jahre lang den Weg durch das meist befahrende Gewässer Norwegens anzeigte.

Der Betreiber stellte Leute ein, die für den Kohlennachschub bei jeder Witterung im Winter sorgten. 540 Fässer wurden jährlich verfeuert. Der erste Feuermeister, Anders Monssøn, lebte auf Store Færder mit seiner Frau Berte Katrine Olsdatter. Deren zwei Söhne führten den Dienst weiter. Eine harte Arbeit wurde damals in der Gegend mit „Dienst auf Færder“ verglichen.

## Staatsbetrieb erst nach 101 Jahren

Im Jahre 1798 übernahm der Staat die Verantwortung für den Betrieb. Die Nachfolger des Gründers verzichteten auf ihr ewiges Recht am Feuer-Privileg für eine jährliche Rente von 700 Reichstalern. Der Grund war die Notwendigkeit einer längst überfälligen Modernisierung, veranlasst durch Kommandeurkapitän Poul Løwenørn, verantwortlich für das Lotsen- und Feuerwesen in Dänemark-Norwegen. Er wollte das Feuer auf einer 3 Meter hohen, 6 x 6 Meter

Steinplattform mit einem Turm bauen, um die Sicht zu verbessern und auch ein Tagessignal zu erhalten. Weder die Eigentümer des königlichen Privilegs, noch der Pächter, Kaufmann Claus Weil, wollten den Neubau bei einem Jahreseinkommen von 2.500 Reichstalern finanzieren. Der Neubau wurde im Jahre 1801 fertiggestellt und war dann das erste geschlossene Leuchtturm in Norwegen in einem Eisenkiosk mit Fenster. Im Jahre 1852 kam eine technische Neuerung nach Færder. In Paris bei





Henry Lepaute wurde ein großes Linsensystem eingekauft und in 36 Kisten transportiert. Es wurde in einem neuen, kleinen Turm mit Kupferdach aufgestellt.

Bereits 1857, vor 145 Jahren, konnte der jetzige Leuchtturm aus Gusseisen auf der Schäre Tristein in Betrieb genommen werden. Ursprünglich sollte der Turm aus Stein gebaut werden, aber die industrielle Revolution in England brachte die Idee eines Gusseisenturms. Die 18 gleich hohen, konischen Ringe des Turms wurden vom Bærum Værk und der Überbau vom Nes Jernværk erstellt.

„Færder Fyr: 3 Blitze alle 30 Sekunden“, sagt die Seekarte. Dies sind 3 horizontale Lichtkeulen, die 48 Kilometer weit sichtbar sind und rotieren wie Speichen eines Rades. Die Lampe hat 1.500 Watt und sitzt in einem „Haus“ aus geschliffenen Gläsern, und einem System von Linsen, die das Licht bündeln.

Bis 1868 wohnten die Familien der Bediensteten weiterhin auf Store Færder. 1865 bewilligte das Storting Geld für Gebäude auf der Schäre. Heute umfasst der Dienst auf Færder u.a. die Aufsicht aller Lichtfeuer zwischen Færder und Tønsberg, meteorologische Observation und Instandhaltung. Der Turm steht unter Denkmalschutz.

Die jährliche, größte Segelregatta in Norwegen mit ein paar tausend Booten, „Færder'n“, wird vom Kongelig Norsk Seilforening (KNS) veranstaltet. Gesegelt wird 2002 ab Oslo am 14. Juni, am höchsten Feuerturm Skandinaviens vorbei und zurück nach Horten.

## Kongebrev 12. December 1696

Vi Christian 5 av Guds naade konger til Danmark og Norge etc. gjør alle vittetlig, at efter som endel skipper av Vore egne undersaatter som Christiania, Demmen, Holmestrand, Tønsberg, Fredrikshald, Moss og Voen toidsteder i Vort ege Norge besleitet, for Os allerunderdanigst har lobet andenge, hvorledes efter imellem Kystver og Laurvigen, saa fremdeles ind ad bugten til Voen waterfiad, for de sofarende som med deres skibe kommer did hen, forsaiber i sonderlighed med hardt veit ved nattemer om vaaren og hoften, (skal) være et eneget farligt farvand saa at skibene til og ofte paa blinde skær som langt fra landet i seen ligger, skal komme til skade og forulykkel, formeckit at ingen underretning av fyr eller andet ved nattemer nogensteds der omkring skal have. Sivtende derfor allerunderdanigst forslag om fyr at oprette paa en ø ved navn Færder som udi havet yderst paa Heimlands skal være beliggende; til hvilket fyr indrettelte og vedligeholdelse de en viss penge av deres skibtrum skal ville give, og som Jacob Wolner indbooner i Drammen, sig nu allerunderdanigst haver anbudet samme fyr paa egen bekostning og forskud at lade indrette og paa næstkomende foraar at have faerdig - haver Vi efter herom allerunderdanigst gjoete forslag og ansoegning allernadigst bevilget og forvandt saa og dermed bevilget og forunder bemeldte Jacob Wolner frihed til en fyr paa bemeldte Færder ø paa hans egen bekostning; at lade indrette, naar han først bemeldte os eiermands minde dertil haver, og man han og hans arvinger efter ham til erstatning paa den derpaa gaende vorkostning, samt til dens vedligeholdelse nyde fra den tid syren er fuldfærdiget, og saa længe den i god og soesvarlig stand holdes, av alle Vore egne undersaatters skibtrum som fornævnte toidsteder besleitet av hver læst skibstragthighed 2 skilling danske, som skipperne skal være pligtig for hver reise de gjør at betale til toidstederne paa toidstederne, førend de igjen avseiler. Men de som ei til toidstederne med deres factoi indkommer og dog haver nytte av samme fyr, skal saadanne penge erlægge i udhøvenne til hvem som av fornævnte Jacob Wolner eller hans arvinger kan have fuldmgit til dem at annamme. Sivt efter alle og enhver vedkommende sig allerunderdanigst haver at rette, ei gjoendes forbemeldte Jacob Wolner og hans arvinger derudi hinder eller forfang i nogen maade under Vot tykkest og naade.

Givet paa Vort slot Siobendhavn den 12. December 1696  
Under Vot kongelige haand og signet:

Christian 5



Diese Briefmarke erschien zum 300 jährigen Jubiläum im Jahre 1997

Bild: Heike Goertz-Liedtke  
Text: Terje Wølner-Hanssen

Heike Goertz-Liedtke



## Er machte Norwegen größer

# Thor Heyerdahl 1914 - 2002

Die Trauerfeier für Thor Heyerdahl (87) in der Osloer Domkirche fand am 26. April in Anwesenheit von S.M. König Harald V und I.M. Königin Sonja sowie Statsminister Kjell Magne Bondevik statt. Bischof Gunnar Stålseth leitete die Liturgie des Abschieds von einem der großen Entdecker, Völkerkundler und weltberühmtesten Norweger des 20. Jahrhunderts.

Thor Heyerdahl wurde 1914 in Larvik als Sohn eines Brauereibesitzers geboren und studierte Biologie und Geographie an der Universität von Oslo. Im Jahre 1994 zog er von seinem Domizil Colla Micheri an der italienischen Riviera, wo seine Urne beigesetzt werden soll, nach Teneriffa um. Nach seinem 75. Geburtstag heiratete der fünffache Vater zum dritten Mal, nun die frühere „Miss France“, Jacqueline Beer.

1937 und 1938 besuchte er die Marquesas-Inseln auf Polynesien. Diese Expedition wurde von der Universität Oslo gefördert, um die Migrationsrouten der verschiedenen biologischen Spezies, die diese isolierten, ozeanischen Inseln erreicht hatten, zu studieren. Seitdem richtete er all sein Interesse auf Anthropologie und menschliche Migrationsrouten.

### 101 Tage mit „Kon-Tiki“

1947 kam er schlagartig zu Weltruhm, als er mit seiner fünfköpfigen Mannschaft auf seinem, nach alten Inka-Konstruktionen gebauten Balsa-Floß „Kon-Tiki“ den Pazifik von Callao in Peru aus zu den polynesischen Tuamotu-Inseln segelte. Mit der abenteuerlichen Ozeanfahrt über 7.000 Km in 101 Tagen wollte der 33-jährige und vorher völlig unbekannte Ethnologe seine These beweisen, dass die präinkaischen Indios an der Küste Südamerikas die

ersten Menschen gewesen sein können, und nicht, wie angenommen, Asiaten, die über den Pazifik nach Polynesien kamen und die Südseeinseln besiedelten.

In dem Buch, das er nach der Expedition schrieb, untermauerte er seine Theorie mit einer Fülle von Beweismaterial. Hier verfiert er unter anderem die These, dass ein erster Siedlerstrom um das Jahr 500 n.Chr. aus Peru übers Meer nach Polynesien gekommen sei und ein zweiter vom Jahre 1000 bis 1300 n. Chr. von der Nordwestküste Nordamerikas. Das Buch über die Fahrt mit der „Kon-Tiki“ wurde in 66 Sprachen übersetzt und 25 Millionen Mal verkauft. Seine Forschungsergebnisse werden aber in anthropologischen Kreisen weiterhin teilweise ernsthaft angefochten. Für seinen Dokumentarfilm über die Fahrt mit der „Kon-Tiki“ bekam Thor Heyerdahl 1952 einen Oscar.

Um seine Theorien noch glaubwürdiger zu machen, leitete er im Jahre 1953 eine norwegische archäologische Expedition zu den Galapagos-Inseln. Die Expedition fand Beweise für seine Theorien in Form von Antiquitäten indianisch-amerikanischen Ursprungs, die sowohl aus der eigentlichen Inkazeit als auch aus der vorinkaischen Zeit stammen und die ersten Funde dieser Art darstellen.

Drei Jahre später - 1955/56 - leitete er eine 25 Mann starke Expedition zu den Osterinseln, wo sie umfassende Ausgrabungen vornahmen und Statuen früheren Ursprungs ans Licht brachten, die einigen, in Bolivien gefundenen, sehr ähnlich sind.

Balsa-Floß „Kon-Tiki“







## Atlantiküberquerung mit der „Ra“

Im Jahre 1969 verließ er mit seiner Mannschaft in einem, nach dem ägyptischen Sonnengott Ra benannten Papyrusboot, die marokkanische Stadt Safi in der Absicht, den Atlantik zu überqueren. Er wollte beweisen, dass Papyrusboote imstande waren, die großen Weltmeere zu überqueren. Viele alte Kulturen benutzen solche Boote. Er verwendete eine ägyptische Konstruktion, weil diese gut überliefert war.

Nach einer 5000 Kilometer langen Reise begann das Papyrusboot jedoch auseinander zu brechen, und die Mannschaft musste von Bord gehen. Nach zweimonatiger Fahrt über 6100 Kilometer erreichte er 1970 mit „Ra II“ Barbados, womit bewiesen war, dass Boote wie die „Ra“ in prähistorischer Zeit theoretisch mit der kanarischen Meeresströmung den Atlantik überquert haben könnten.

## Im Indischen Ozean mit der „Tigris“

Im Jahre 1977 unternahm er die Reise mit der „Tigris“, eine Nachbildung eines alten sumerischen Schilfbootes. Mit zehn Männern aus verschiedenen Ländern segelte er auf der Tigris den Fluss mit gleichem Namen entlang, auf den Persischen Golf nach Pakistan, überquerte anschließend den Indischen Ozean und kam in Djibouti in Afrika bei der Mündung des Roten Meers an. Auch diesmal wollte er die Richtigkeit seiner Theorien über Meeressfahrten in der Antike bestätigen. Zweck der „Tigris“-Expedition war es, die Handelswege und den Kulturaustausch zu erhellen, die ab etwa 3000 v.Chr. über die Meere hinweg zwischen den Sumerern in Mesopotamien und einer Reihe von anderen kulturellen Zentren im Nahen Osten, in Nordostafrika und im heutigen Pakistan bestanden haben. Nach der „Tigris“-Expedition begann er unter anderem mit der Erforschung der Geschichte der Malediven im Indischen Ozean.

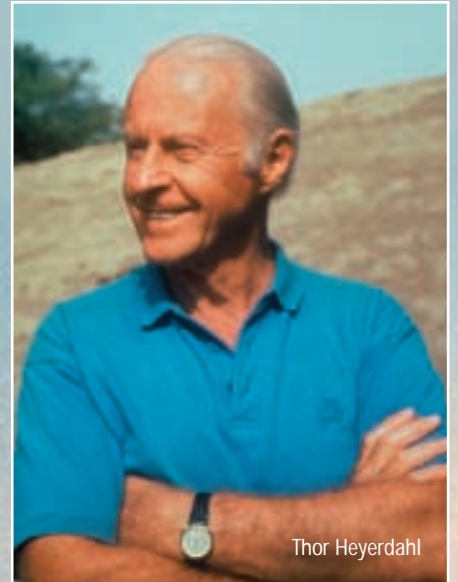
## Neue Pyramiden

Auf Teneriffa untersuchte er eine Gruppe auf die Sonne ausgerichteter Pyramiden - vermutlich aus der Zeit der Guanchen, der Urbevölkerung der Kanarischen Inseln.

Er leitete außerdem großangelegte Ausgrabungen im peruanischen Tucumán von 26 andischen Pyramiden. Reiche Schätze und andere ausgegrabene Gegenstände bezeugen, dass die Menschen, die vor den Inkas in dieser Gegend gelebt haben, tüchtige Seeleute waren, die entlang der gesamten südamerikanischen Küste umfassende Kontakte hatten.

## Brückenbauer der Kulturen

In seinem Buch, „Jagd auf Odin“, verband er im Jahre 2001 Königssagen der Wikinger mit einem sagenhaften König im Kaukasus, was er durch eine russisch-norwegische Ausgrabung am Schwarzen Meer belegte.



Thor Heyerdahl

Er hat sich selbst am liebsten als Brückenbauer beschrieben. Er baute Brücken zwischen Kulturen und Fachgebieten. Dass er umstrittene Theorien nicht nur mit Worten, sondern durch Taten und auf abenteuerlichste Weise beweisen wollte, hat ihn weltberühmt gemacht.

„Wer soll jetzt für uns träumen?“, fragt sein langjähriger Freund und TV-Star Erik Bye. Im berühmten Kon-Tiki Museum in Oslo bleibt sein Andenken lebendig und sein Lebenswerk für uns greifbar.

„Eine Segelreise ist zu Ende. Karte und Kompass sind zur Seite gelegt. Ein Schiff ist im Hafen angekommen. Der Kapitän nimmt mit einem Lächeln Abschied. Er hat uns eine Botschaft über Frieden gegeben. Der Tod kam wie ein Freund“, sagte Bischof Gunnar Stålseth in der Osloer Domkirche, „Es ist windstill geworden. Das Segel ist runter genommen worden. Die Ruderpinne liegt in einer größeren Hand. Am Strand ruht Thor Heyerdahl bis zum Morgen der Auferstehung.“

[www.kon-tiki.no](http://www.kon-tiki.no)

Terje Wølner-Hanssen

E-Mail: [terje@swissonline.ch](mailto:terje@swissonline.ch)





## Veranstungskalender der Regionalgruppen Juli/August 2002

Regionalgruppe	Termin/Ort	Thema der Veranstaltung
<b>Allgäu</b> Edith u. Helmut Berschwinger, 0831-77179	<b>20.07.02</b> <b>17.08.02</b>	Einzelheiten bitte erfragen 18.00 Uhr, Treffpunkt Café Zimmermann, Kaufbeurer Str. 7, 87437 Kempten
<b>Düsseldorf</b> Sigrid Keiper, 0203-704142 Inge Elzer, 0211-676341		Campingveranstaltung Rund um den Stockfisch, Vortrag von Jürgen Keller
<b>Köln</b> Christina Becker, 02263-6970	<b>11.07.02</b>	19.30 Uhr, Bootshaus „Alte Liebe“, Leinpfad, Köln-Rodenkirchen
<b>Kurpfalz</b> Silvia Dieffenbach, 06235-491307	<b>12.07.02</b> <b>09.08.02</b>	19.00 Uhr, Gasthaus „Zur neuen Pfalz“ Hohenzollernstraße 104, Ludwigshafen/Rhein 19.00 Uhr, Gasthaus „Zur neuen Pfalz“
<b>München</b> Günter Schweitzer, 0911-611507 Hermann Haller, 089-707663	<b>12.07.02</b>	18.00 Uhr, Akademikerzentrum, Lämmerstraße 3, 80335 München
<b>Stuttgart</b> Martin Schmolke, 07156-3745, 0711-6011322 dienstlich	<b>22.07.02</b>	Uhrzeit und Ort bitte erfragen
<b>Westfalen</b> Barbara u. Jürgen Teske, 02368-51599 Gerhard Prott, 02364-16122	<b>12.07.02</b>	19.00 Uhr, Café Kleinkunst, Schulhof Realschule, Christoph-Stöver-Straße, Oer-Erkenschwick

**(Termin- und Themenänderungen vorbehalten, nicht aufgeführte RGs haben zur Zeit Sommerpause)**

### Dr. Pistor vom König geehrt

Dr. Hans-Henning Pistor ist für seine 15-jährige Zusammenarbeit mit dem Norwegischen Forschungsrat zum Ritter I des Königlich Norwegischen Verdienstordens ernannt worden. Als ehemaliger Hauptverantwortlicher für die Ruhrgas-Stipendienprogramme im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat er zu einem verstärkten wissenschaftlichen Austausch beigetragen. Seit 1984 wurden rund 55 Millionen Kronen für die Ruhrgas-Programme bereitgestellt, und zirka 1000 Stipendien wurden vergeben.

### Kort og knapt

#### Märchenfestival 06.-11. August 2002 Das Leben ist ein Märchen

Möchten Sie die allgemeine Volksseele und die Ursprache der menschlichen Psyche, die man u. a. in den Märchen findet, besser kennen lernen?

- Erläuterungen von Märchen in verschiedenen Ländern
- Dramatisierungen „Playback-Theater“  
Werkstätten für Kinder

- Fachleute, Künstler, Musiker, Schauspieler beleuchten den Schatz der Märchen
- Gemeinschaft, Wanderungen, Debatten und Gespräche.

Das Festival findet zur selben Zeit wie die Peer-Gynt-Spiele in Gudbrandsdalen statt.

In der selben Woche wird ein Familienmärchentag im Hunderfossen Familienpark arrangiert. Willkommen!

Mandala

www.mandala.no

Tel. 0047 61 22 73 93

Nistjernen, N-2651 Østre Gausdal

### Ulrich Hartmann zum Kommandeur des Königlich Norwegischen Verdienstordens ernannt

Seine Majestät König Harald V von Norwegen hat Herrn Ulrich Hartmann, Düsseldorf, zum Kommandeur seines Verdienstordens ernannt.

Der Vorstandsvorsitzende von E.ON ist seit fast zehn Jahren als Generalkonsul für Norwegen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland tätig. Er hat in dieser Zeit die Vertiefung und Erweiterung der Kontakte zwischen Norwegen und Deutschland, vor allem bei der Zusammenarbeit im Energie-Sektor, betrieben.

Die Verleihung des Ordens durch den norwegischen Energieminister Einar Steensnæs fand am 14. Mai dieses Jahres in E.ONs Düsseldorfer Hauptverwaltung statt, bevor dort im Anschluss das deutsch-norwegische Energieforum durch SKH Kronprinz Haakon eröffnet wurde.



#### IMPRESSUM:

Geschäftsstelle Essen,  
Postfach 10 0816,  
45008 Essen

Heike Goertz-Liedtke  
Telefon (0201) 77 71 81  
(Di. 9.00 - 13.00 Uhr u.  
Do. 12.30 - 16.30 Uhr)

Telefax (0201) 8 77 61 71

E-Mail: info@dnfev.de  
Internet: www.dnfev.de

Redaktion:  
Barbara Teske,  
Terje Wølner-Hanssen,  
Heike Goertz-Liedtke

Auflage: 4000

Gesamtherstellung:  
Druckstudio Digital Concept,  
Tel. (04 71) 9 81 25 63